

SO DENKEN SIE DARÜBER

**KLEINE
ZEITUNG**

22. AUGUST 2014

„Heimat neu denken“

Obmann des Heimatdienstes will Peter Turrini zu „positivem Heimatverständnis“ motivieren.

Interview mit Peter Turrini „Was ist schon das Fremde?“, 15. 8.

Der Begriff „Heimat“ ist für den Dramatiker Peter Turrini, wie für viele andere Menschen in Kärnten, nach wie vor negativ besetzt. Ja, der Heimatbegriff wurde während der NS-Herrschaft auf das Schlimmste missbraucht, und das geschieht bisweilen auch heute noch.

Heimat wird als Synonym für das „deutsche Kärnten“ gesehen, für das Trennende, in Erinnerung an eine für beide Seiten leidvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts, und nicht für das Verbindende eines viele Jahrhunderte zuvor friedlichen Zusammenlebens von Deutschen und Slowenen.

Unter dem Motto „Trennendes überwinden, Gemeinsamkeit pflegen, Vertrauen bilden“ hat der Kärntner Heimatdienst ab 2005 aus einer jahrzehntelangen

Zeit der Konfrontation herausgefunden und tritt seither, gemeinsam mit Exponenten der slowenischen Volksgruppe in der Kärntner Konsensgruppe für ein gemeinsames Heimatverständnis ein.

Dieses neue Denken wurde 2012 als eigener Punkt in das Vereinsprogramm des Heimatdienstes mit folgender Formulierung aufgenommen:

„Heimat schließt alle Kärntner ein, über sprachliche Unterschiede hinweg, frei von nationalistischem Anspruchsdenken, frei von historischen Ressentiments, ohne gegenseitige Aversionen, ohne Misstrauen und ohne Vorurteile.“ Mit dem im

Vereinsprogramm verankerten Bekenntnis „gemeinsam mit der slowenischen Volksgruppe einseitige und trennende Geschichtsbilder im Interesse einer nachhaltigen Versöhnung“ zu überwinden, soll Heimat beiden Bevölkerungsgruppen gleichermaßen zum Synonym für Zusammengehörigkeit bei gegenseitigem Respekt für die jeweils spezifisch anderen kulturellen und nationalen Interessen werden.

Das richtet sich an alle, die das auch tatsächlich wollen, denn es muss auch der Wille jener respektiert werden, die nicht einbezogen werden möchten.

Es wäre schön, wenn Peter Turrini diesem neuen, gemeinsamen Heimatverständnis doch auch etwas Positives abgewinnen könnte.

Dr. Josef Feldner,
Obmann des Kärntner
Heimatdienstes

